

Das perfekte Geschenk

SasuSaku

Von Akazie

Das perfekte Geschenk

Diesen OS habe ich für eine ganz besondere Person geschrieben. Ich habe selten einen Menschen getroffen, der anderen so viel gibt und nur ein ‚Danke‘ erwartet.

Das hat mich so beeindruckt, dass ich ihr mehr geben wollte.

Ich hoffe, du freust dich, Ninou, auch wenn die Geschichte nicht so perfekt geworden ist, wie ich es mir für dich gewünscht hätte. Entschuldige, ich bin einfach aus der Übung.

Das perfekte Geschenk

Nur müde fuhr sich Sasuke durch sein rabenschwarzes Haar, bevor er den Hahn aufdrehte und sich mit den Händen Wasser ins Gesicht spritzte.

Vor wenigen Minuten war er gerade erst aufgestanden und trotzdem fühlte es sich so an, als ob er tagelang durchtrainiert hätte, was ja leider auch der Fall war.

Nur selten gönnte er seinen Körper Schlaf und selbst wenn er es tat, konnte er nachts keine Ruhe finden. Er wollte es so und es war gut so.

Die vielen Blessuren und die Schatten unter seinen Augen waren nur stumme Zeugen seiner selbst.

Heute sah er wirklich miserabel aus und jetzt stand er vorm Waschbecken, tat nichts weiter, als mal wieder zu grübeln. Sein Kopf wollte sich einfach nicht frei machen, sogar die kalte Dusche half nicht! Immer und immer wieder sah er in seiner Vorstellung die verschiedenen Fingerzeichen, die sich von Mal zu Mal änderten und ihm dennoch nicht zum gewünschten Ziel brachten.

Schon die letzte Nacht und die davor hatte er an diesem besonderen Jutsu getüftelt, welches er nicht einmal ansatzweise beherrschte. All seine Bemühungen waren vergebens gewesen, denn er befand sich noch immer an seinem Ausgangspunkt. Trotzdem würde er nicht so schnell aufgeben! Schließlich war er ein Uchiha und solche gaben bekanntlich niemals auf!

Und genau aus diesem Grund, griff er nach einem der vielen Handtücher und rubbelte mit ihm sein Gesicht trocken, bevor er mit einem lauten Seufzen ins Schlafzimmer schlenderte, wo er nach kurzem Zögern den Kleiderschrank öffnete.

Rasch griff er ein x-beliebige blaues T-Shirt und eine schwarze Hose heraus, welche er sich überzog.

Denn aus seinem Aussehen machte er sich schon länger nichts mehr. Ihm war es nur

wichtig, dass die Klamotten so saßen, dass er sich optimal beim Training bewegen konnte. Deshalb suchte er noch rasch einen Gürtel, den er noch schnell um seine Hüfte legte. Es sollte ihm rein gar nichts behindern und eine rutschende Hose wollte er vermeiden.

Der Morgen war noch frisch und er wollte so schnell wie möglich, direkt zu seinem Trainingsort, weshalb er ohne ein reichhaltiges Frühstück das Haus verließ. Alles andere wäre nur verschwendete Zeit gewesen, denn diese verdammte Technik, wollte ihm einfach nicht aus dem Kopf gehen!

Seit wie vielen Tagen arbeitete er jetzt an ihr?

Waren es schon drei oder vier? Er wusste es schon gar nicht mehr und es war ihm auch egal. Es reichte ihm zu wissen, dass er sie noch nicht beherrschte. Zudem machte es ihn wahnsinnig zu wissen, dass Naruto sie drauf hatte und ihm verwehrt blieb.

Deshalb verbrachte er auch jede freie Minute damit, hinter das Geheimnis zu kommen, wie sie funktionierte.

Dass sein Körper allerdings bald umfallen würde, weil er ihn so schund, ignorierte Sasuke gekonnt. Die Müdigkeit war nur eine Tatsache, die man ausblenden könnte – jedenfalls sah er das so.

Schließlich gab es Wichtigeres zu tun!

Er musste einfach auf das selbe Level wie Naruto kommen - koste es, was es wolle!

Dieser Idiot, mit seinen dümmlichen Grinsen, reizte ihn einfach bis zum geht nicht mehr! Wenn er daran zurück dachte, dass alles nur mit einem netten kleinen Abend bei Ichiraku Ramen begann.

Dort hatten sie nämlich zusammen an einen Tisch gesessen und Nudelsuppe gespeist. Naruto hatte Hinata gerade von seiner neusten Technik erzählt, die so megatoll wäre, dass keiner außer ihm diese beherrschen konnte – nicht einmal Sasuke könne das.

Und das war der Moment, als Sasukes Laune umschwang.

Was bildete sich dieser Typ überhaupt ein? Nur um vor seinem Mädchen Eindruck zu schinden, musste er als Beispiel herhalten? Das würde er noch büßen! Er würde Naruto beweisen, dass er die Technik in Handumdrehen meisterte!

Ihn einfach so in seinem Stolz zu kränken und dann noch wegen einem Mädchen! Am liebsten hätte er ihm den Hals an Ort und Stelle umgedreht, jedoch musste er die Fassung bewahren. Hätte er Naruto umgebracht, hätte das kein allzu gutes Licht auf ihn geworfen.

Immerhin musste er sich ja benehmen. Die Hokage Tsunade hatte ihm eine zweite Chance gegeben und die durfte er nicht verstreichen lassen. Schließlich hatte er ja schon genügend Feinde in Konoha, denn nur die Wenigsten teilten den Entschluss der Hokage.

Zwar hatte sich Sasuke in den letzten drei Monaten perfekt eingelebt, aber viele Freunde hat er sich dennoch nicht gemacht.

Kaum einer gab sich freiwillig mit ihm ab, abgesehen von den normalen Verdächtigen. Naruto schellte oft an seiner Tür, zerzte ihn zur Ichiraku Ramen und Hinata war halt oft mit von der Partie. Anscheinend verstanden sich die beiden sehr gut und wie es aussah, hatte Hinata ihre Scheu von den ungestümen Uzumaki verloren, denn nur noch selten fiel sie vor Scham in Ohnmacht.

Zwar antwortete sie Naruto nicht auf jede Frage, da sie vor lauter Stottern kein klares Wort hinaus brachte, das aber störte diesen nicht wirklich.

So verbrachten sie meist zu dritt den Abend. Natürlich redete Sasuke auch noch mit Kakashi, der sich für seinen Verbleib in Konoha stark gemacht hatte und mit den anderen Freunden von Naruto wechselte er ein paar Worte, nur eben mit seiner alten

Teamkameradin Sakura nicht.

Wann hatte er sie das letzte Mal gesehen?

Er musste gar nicht lange überlegen, denn er erinnerte sich noch gut an diesen Tag. Schließlich war es sein Erster, nach seinem Verrat, in Konoha gewesen. Sie hatte sich um seine Wunden gekümmert und ihn verarztet. Zuvor hatte sich Sasuke nämlich einen heißen Kampf mit Naruto geliefert, welchem er schließlich unterlag und genau aus diesem Grund war er nun hier.

Sie hatten vorher eindeutige Bedingungen festgelegt: Sollte Naruto gewinnen, würde Sasuke nach Konoha zurückkehren. Sollte er jedoch verlieren, würde er ihn für immer in Ruhe lassen.

Diese Niederlage hatte Sasuke damals schwer zu schaffen gemacht. Die erste Zeit im Krankenhaus hatte er deshalb keinen an sich heran gelassen und Sakura, die Person, die keine Minute von seiner Seite gewichen war, hatte seinen Hass am Meisten zu spüren bekommen.

Er hatte viele schlimme Dinge zu ihr gesagt und sich nie für sein Benehmen entschuldigt. Zuletzt konnte sich Sasuke nur daran erinnern, dass sie weinend aus seinen Zimmer gerannt war und es niemals mehr betreten hatte. Selbst als er entlassen wurde, hatte sie sich nicht blicken lassen.

Doch im Gegensatz zu Sakura, hatte Naruto einen längeren Atem und auch, wenn es fast zwei komplette Monate gedauert hatte, hatte er Naruto irgendwann in seine Wohnung hinein gelassen. Seit diesem Tag war zwischen den beiden alles so wie früher. Vielleicht hörte es sich seltsam an, aber Sasuke hatte wieder gelernt, ihm zu vertrauen - auch wenn er das niemals laut aussprechen würde.

Und abgesehen von der Geschichte mit der Technik, war er eigentlich ganz zufrieden mit seinem Leben.

Wahrscheinlich sollte er das nächste Mal einen höheren Chakrlevel ausprobieren, daran hatte er bislang noch gar nicht gedacht. Allerdings gab es auch zehntausend andere Punkte, die er falsch machen könnte. Das war gar nicht so einfach, eine Technik nachzuahmen, wenn man sie nur beschrieben bekommen und noch nie zuvor gesehen hatte.

Vielleicht würde es ihm weiterhelfen, wenn Naruto sie ihm einmal vormachen würde? Aber er würde ihn niemals direkt darauf ansprechen. So etwas würde sein Stolz nicht zulassen. Was wäre aber, wenn er ihn zu einem kleinen Kampf überreden würde, wo er sie ganz zufällig einsetzen würde? Das wäre schon eher nach Sasukes Geschmack und ein fieses Grinsen schlich sich auf sein Gesicht.

Eigentlich hatte er vorgehabt, zu seinem Lieblingsplatz zwischen den Wäldern Konohas zu gehen, um dort zu üben. Jedoch würde es sich als nützlicher erweisen, seinen Freund im Zentrum des Dorfes aufzusuchen.

Sicherlich würde er sich in der Nähe der Nudelbar herumtreiben, denn dort fand man ihn bekanntlich immer, wenn er nicht auf Mission war. Deshalb lag der Verdacht auch nahe, dass sich dieser Schwachkopf dort aufhalten würde.

Doch Sasuke sollte sich irren, da er Naruto schon nach einen kurzen Fußmarsch von wenigen Minuten bei dem Blumenladen fand.

Überrascht hob Sasuke eine Augenbraue, als Naruto von einer Blondine in die Luft gehoben und direkt vor seine Füße geworfen wurde.

Die Bremsspur war einige Meter lang und trotzdem schien es seinen Freund gut zu gehen, der sich kurz danach schon wieder aufrappelte und seine Faust in die Luft warf. „Du bist echt undankbar, Ino! Weißt du das?“

Der Staub klebte noch in seinen Haaren und Sasuke brauchte nur wenige Sekunden,

um die Situation richtig einschätzen zu können.

Anscheinend hatte Naruto Ino so sehr genervt, dass diese ihn einfach hochkant rausgeworfen hatte und dass der Chaosninja ihn nicht einmal zur Kenntnis nahm, sprach eindeutig für seine These.

„Hast du schon wieder Schabernack getrieben, oder lässt du dich freiwillig von Ino verprügeln?“

Mit einem skeptischen Blick begutachtete er Naruto, der ihn erst jetzt bemerkte und ihn perplex ansah.

„Hey, sag bloß, du stehst da schon etwas länger?“

Verlegen lächelte er Sasuke an, während er versuchte, seine Hose unbemerkt vom Dreck zu befreien, was allerdings nur bei einem Versuch blieb, denn Sasuke war es schon längst aufgefallen.

„Lang genug, um den Flug mitzuerleben.“

Ino hatte aber wirklich einen Wurf drauf!

Der Eingang des kleinen Blumenladens war fast fünf Meter entfernt und er wollte gar nicht wissen, was sein Freund wieder verbockt hatte.

Heute schien sie besonders wütend auf ihn zu sein...

„Sasuke, dieses Mal bin ich aber unschuldig! Ich habe sie nur um einen kleinen Strauß gebeten. Ich brauche den nämlich ganz dringend, echt jetzt!“, erklärte Naruto ihm, während er seine orangefarbene Jacke ausklopfte.

Es schien beinahe so, als hätte er keine Zeit, um mit ihm trainieren zu gehen. Schade! Wie sollte er nun jetzt dieses Jutsu erlernen? Wie es aussah, musste er also zurück zur alten Strategie und so lange herumtüfteln, bis er den Dreh raus hatte.

Begeistert war er jedoch nicht davon und am liebsten hätte er sich sofort auf den Weg zu seinem Trainingsplatz gemacht, doch ließ ihn Naruto nicht gehen.

„Nur weil sie gleich den Laden zumachen wollte, schmeißt sie mich einfach raus. So eine Frechheit!“

Auf dieses Gejammer hatte er nun wirklich keine Lust und das laute Seufzen konnte Sasuke sich einfach nicht verkneifen.

„Dann kauf dir doch ein paar Blumen und geh nicht jedem auf die Nerven!“

Gerade wollte er sich umdrehen und gehen, jedoch wurde er plötzlich am Arm festgehalten und ihn starrten flehende blaue Augen an.

„Bitte, ich brauch Geld! Sakura bringt mich sonst um!“

Nun war Sasuke tatsächlich verwirrt. Was hatte Sakura mit der Geschichte zu tun?

Er verstand es einfach nicht!

„Wieso will dich Sakura töten, weil Ino dich hinausgeworfen hat?“

Sasuke bereute seine Frage im selben Atemzug, in dem er sie ausgesprochen hat und dennoch konnte er sich nicht zügeln. Eigentlich wollte er ja trainieren und wie es nun aussah, würde Naruto ihn nur mit seinen Problemen aufhalten. So ein Mist aber auch! Allerdings war da noch eine Kleinigkeit, die Sasuke zum Stutzen brachte. Es war der erstaunte Blick seines Freundes gewesen. Es schien so, als würde er kurz überlegen, bevor er sich wieder ihm zuwandte.

„Du nimmst mich doch auf den Arm, oder? Weißt du nicht, was für ein Tag heute ist?“

„Äh...“

Etwas Klügeres hatte er auch schon einmal von sich gelassen, jedoch hatte Naruto ihn auf den falschen Fuß erwischt. Was wollte er bitte von ihm?

„Heute ist der achtundzwanzigste März.“

Und noch immer stand Sasuke auf den Schlauch und er fragte sich, was Naruto ihm eigentlich sagen wollte.

„Ja, und?“

Doch anstatt ihn aufzuklären, zog dieser es vor, lauthals zu lachen. Warum er das tat, wusste Sasuke nicht, allerdings war ihm klar, dass Naruto sich gerade über ihn lustig machte.

Noch bevor Naruto bis drei zählen konnte, wuchs ihm auch schon eine dicke Beule am Hinterkopf. Nicht nur, dass Ino mit ihm heute schon Weitwurf gespielt hatte, nein, nun bekam er es auch noch von Sasuke ab!

So ein Mist! Stand auf seiner Stirn etwa das Wort 'Opfer'? Er konnte es einfach nicht fassen...

„Autsch! Ist ja schon gut. Heute ist Sakuras Geburtstag und ich habe kein Geschenk. Ich habe es vergessen und mir fehlt das nötige Kleingeld, weshalb ich Ino um einen Strauß Blumen gebeten habe. Ihre Antwort hast du ja mitbekommen“, gab er kleinlaut von sich.

„Offenbar verschenkt sie wohl nicht gerne was, oder?“

Mehr sagte Sasuke darauf nicht, steckte seine Hände in die Hosentasche und wollte gerade kehrt machen, als ihn Naruto mal wieder aufhielt.

So langsam aber sicher wurde der Typ nervig!

„Warte! Was ist mit dir? Du hast ihren Geburtstag ja auch verpennt. Vielleicht können wir dann wenigstens gemeinsam - ohne etwas für sie in den Händen zu halten - zu ihrer Party gehen?“

Wie es aussah, war ihm die Angelegenheit doch ein wenig peinlich, allerdings war das noch kein Grund, ihn in die Misere miteinzubeziehen. Er hatte schließlich keine Einladung bekommen und selbst wenn, würde er dort nicht auftauchen. Was sollte er auch bei ihr? In seinen Augen war sie nur das weinerliche Mädchen, dass damals zurecht seine kalte Art zu spüren bekommen hatte. Sie war nicht mehr, als ein Klotz am Bein und er war verdammt froh, sie los zu sein.

Sogar Hinata war im Kampf nützlicher als dieser rosafarbene Wischmob, der nur jammerte!

Und dass Sakura sich nun im Krankenhaus als Ärztin versteckt hatte, gefiel ihm auch. Dort konnte sie kaum etwas anrichten, immerhin waren die Leute, die dort eingeliefert wurden, selbst schuld an ihrer Situation. Sollten sie ruhig unter den unfähigen Händen Sakuras dahinscheiden – das war ihm doch Latte!

„Wieso sollte ich? Ich habe Besseres zu tun!“

Mehr sagte er dazu nicht und sogar der entsetzte Gesichtsausdruck seines Freundes ließ ihn unbeeindruckt.

„Du weißt aber noch, was Sakura alles für dich getan hat, oder?“, fragte er ihn skeptisch, jedoch hatte Sasuke nichts weiter als ein abfälliges Schnauben für ihn übrig.

„Was soll sie schon für mich gemacht haben? Sie hat mich jahrelang verfolgt und mich nur genervt.“

Sasukes Worte waren hart und dennoch war es sein Ernst. Er erinnerte sich noch gut daran, wie Sakura ihm, die schon seit Kindertagen in ihn verliebt war, hinterher spioniert hatte, was selbst in der Pubertät nicht aufgehörte. Er hatte es immer als störend empfunden, verfolgt zu werden, was vermutlich auch der Grund war, weshalb er sie nie als Freundin angesehen hatte.

„Sie war es, die sich mit Tsunade angelegt hat, damit du ein normales Leben in Konoha führen kannst und nicht hinter Gitter musst! Abgesehen davon war sie es gewesen, die sich um deine Verletzungen gekümmert hat.“

Fest blickten Narutos Blaue in seine schwarzen Augen und dennoch bewirkten sie nichts.

Sasuke wollte Sakura einfach nicht danken. Jedes einzelne Körperteil wehrte sich gegen solche Gedanken und so war es nicht verwunderlich, dass sich Sasuke mit einem Schnauben umdrehte und Naruto stehen ließ.

Er hatte halt kein Interesse an dem Mädchen! Immerhin hatte er endlich seine Ruhe vor ihr und nun sollte er ihr hinterherrennen?

Tickte Naruto noch ganz sauber?

Ganz sicher nicht, dachte Sasuke und stöhnte laut auf.

Er konnte von Glück reden, dass Naruto sich lieber mit Sakuras nicht vorhandenen Geschenk beschäftigte und ihm nicht noch weiter auf den Wecker ging!

So konnte er sich wenigstens in Bewegung setzen, um weiter an dem Jutsu zu pfeilen, denn das Thema ließ ihn einfach nicht los, weshalb er auch schon längst, in Gedanken versunken war und nur nebenbei durch das Dorf lief, Richtung Trainingsplatz.

Was er allerdings nicht bemerkte, war eine gewisse Person, die ein Buch in der Hand hielt und sich an den Zaun lehnte, während sie las.

An sich hatte er vorgehabt, nach einem kurzen Nicken zur Begrüßung, an dieser vorbei zu gehen, doch wurde daraus nichts, da auch Kakashi ihn aufhielt.

„Na? Stress mit Naruto?“

Verwundert blieb Sasuke stehen und blickte misstrauisch in sein Gesicht.

Woher wusste sein damaliger Sensei wieder davon? Das war völlig bescheuert! Doch anstatt laut aufzustöhnen, verkniff er sich das und zog es vor, diesbezüglich nichts zu sagen und zu lügen.

„Nein. Keineswegs.“

Er hatte es einfach satt, ständig von seinem Vorhaben abgehalten zu werden. Wer hatte es da oben eigentlich auf ihn abgesehen und wieso musste ihn heute jeder bis zum letzten Zentimeter ausreizen? Und das, wobei er schon beim Aufstehen völlig fertig gewesen war! Einfach super!

„Und warum sah das vorhin anders aus?“

Mit einem Mal entglitten Sasuke all seine Gesichtszüge.

Bitte was?

Bestalkte sein ehemaliger Sensei ihn nun? Oder wie konnte es sein, dass er Bescheid wusste? Schließlich war der Blumenladen auf der anderen Seite des Dorfes! Das konnte doch nicht wahr sein!

War er eigentlich nur von Idioten umgeben? Anders konnte er sich das nicht erklären...

„Spionierst du mir nach?“

Skeptisch schaute er in das Gesicht, welches bis zur Hälfte hinter einer Tuch versteckt war. Sonst hätte er auch womöglich das spöttisches Grinsen bemerkt.

„Nein, ich genieße nur die Sonne und meinen Lieblingsband ´Icha Icha Paradise´.“

Ungläubig nickte Sasuke, wollte eigentlich an ihm vorbei gehen, jedoch – Welch ein Wunder – wurde er aufgehalten.

„Kommst du heute auch zu Sakura? Sie wollte eine schöne Torte machen“, fing er an, doch schüttelte Sasuke den Kopf.

„Nein, ich mag nichts Süßes.“

Eigentlich war er es Leid, das immer und immer wieder zu betonen, allerdings war Kakashi mit seiner Antwort nicht zufrieden und stichelte weiter.

„Das ist aber kein Grund, nicht aufzutauchen.“

Am liebsten hätte Sasuke die Augen verdreht, jedoch hielt er sich zurück und versuchte es mit unfreundlicher Offenheit.

„Nein, das liegt daran, dass ich keine Lust auf diesen Kindergarten habe!“

Wieso sollte er sich auch mit denen abgeben, wenn er Naruto stattdessen eins

auswischen konnte?

Und der strenge Blick seitens Kakashi blieb ihn nicht verborgen.

„Sakura hat das nicht verdient und das weißt du! Sakura ist ein herzensguter Mensch!“ Ein entnervtes Stöhnen entwich Sasuke und er setzte schon den ersten Schritt an, um zu gehen, bevor er plötzlich stoppte.

„Dann sag mir nur eins: Wer hat an deinem Bett gesessen, als du im Koma lagst? Wer hat mitgeholfen deine Wohnung, in der du einziehen solltest, zu säubern? Sie wollte stets nur dein Bestes. Sie hat immer an dich geglaubt und das sogar, als du es selbst nicht mehr getan hast.“

Einen kurzen Moment überlegte er, nur um danach einfach weiter zu laufen.

Kakashi hielt ihn dieses Mal nicht mehr auf und zog es stattdessen vor, ihm etwas hinterher zu rufen:

„Sie würde sich über deinen Besuch freuen, Sasuke!“

Danach drehte sich Sasuke nicht mehr um, steckte seine Hände in die Hosentaschen und ging weiter. Sein Blick war gen Boden gesunken und er musste sich eingestehen, dass Kakashi gar nicht so unrecht hatte.

Kein anderer hatte sich solche Mühe gemacht, nur sie...

Nichtsdestotrotz...ja, er haderte mich sich und das tat er noch, als er an seinen Übungsplatz angekommen war.

Es wollte ihn einfach keine Ruhe lassen. Er merkte, dass es ihm schwer fiel, sich auf sein Jutsu zu konzentrieren und langsam aber sicher, erwachte das schlechte Gewissen in ihn.

Und selbst als die Sonne schon lange untergegangen war und Sasuke seine letzten Fingerzeichen für diesen Abend vollzogen hatte und diese, wie die zuvor, auch ins Leere liefen, dachte er noch über Kakashi Worte nach.

Unterdessen räumte Sakura ihre Wohnung auf. All ihre Freunde waren gekommen, um mit ihr ihren Geburtstag zu feiern, nur einer fehlte. Den ganzen Tag wollte sie sich nichts anmerken lassen, aber bei jedem Schellen kam ihr der Gedanke, dass Sasuke vor der Haustür stehen und ihr alles Gute wünschen würde.

Auch wenn sie tief in ihren Inneren noch verletzt von seinem damaligen Verhalten war, vermisste sie ihn. Wie konnte es denn anders sein?

Sie liebte ihn, und dass jetzt noch.

Sie hatte alles für ihn getan, sich um ihn gekümmert, als es ihn nicht gut ging und wofür?

Er hat all ihre Mühen mit Füßen getreten und sie musste erkennen, dass sie ihm vollkommen egal war. Vielleicht war es auch besser so, denn sie hatte etwas Besseres verdient.

Auch, wenn es schwer war, sich das ständig bewusst zu machen, es würde bald einfacher werden. Ihre Freunde hatten es ihr heute noch einmal bewiesen, dass es auch ohne ihn ging, denn es war schön mit ihnen in einer Runde zu sitzen. Sogar ihr früherer Sensei Kakashi war gekommen, um von ihren Backkünsten zu kosten und Ino, ihre beste Freundin, hat extra für sie ihren Blumenladen früher geschlossen, um ihr bei den Aufbauarbeiten zu helfen. Sie war es auch gewesen, die ihr noch einmal Mut zugesprochen hatte, dass heute ein toller Tag werden würde und Sakura ein Lächeln auflegen sollte. Denn an Tagen wie diesen vermisste sie ihre Eltern, die vor knapp einen Jahr in einem Kampf gestorben waren, besonders. Vielleicht erwachte deshalb auch die Sehnsucht nach Sasuke, einer Person, von der sie sich Wärme und Zuneigung erhoffte, aber genau wusste sie es auch nicht.

Ihr Geburtstag war – jetzt, wo sie keine Familie mehr hatte – schwieriger denn je und nun, wo alle Freunde aus dem Haus waren, fühlte sie, wie die Einsamkeit in ihr hochstieg.

Das war auch der Grund, weshalb Sakura nur noch die Teller der Gäste in die Spüle stellte, sich danach auszog und in ihr Nachtgewand schlüpfte.

Der Tag sollte so schnell wie möglich zu Ende gehen und wenn sie schlafen würde, wäre es am besten so, dachte sie, bevor sie müde in ihr Bett stieg.

Die ganze Zeit hatte sie an ihn gedacht, hatte gehofft, dass er sie nicht vergessen hatte und ihren Geburtstag zum Anreiz nehmen würde, ihren Streit aus der Welt zu schaffen und trotzdem war es vergebens gewesen.

Sie selbst konnte nicht zu ihm gehen. Wozu auch?

Er hatte ihr ins Gesicht gesagt, dass er ihre Hilfe nicht benötigte, dass er sie nur als wehrlosen Jammerlappen betrachtete und dass sie froh sein konnte, überhaupt als Medic-Nin arbeiten zu dürfen, da man hier ihre Unfähigkeit nicht bemerken würde. Ob die Menschen nun wegen Fehlhandlungen oder an Altersschwäche starben, würde man ja in Konoha nicht nachprüfen.

Das waren seine Worte gewesen, die sie sehr verletzt hatten und selbst jetzt taten sie noch weh.

Drei Monate waren seitdem vergangen und dennoch..., sie würde ihm verzeihen, wenn er vor ihr stehen würde. Wieso?

Es war ganz einfach... Sie wusste, dass er tief in sich drin ein gutes Herz besaß.

Sasuke konnte halt mit einigen Situationen nicht umgehen. Wie auch? Er hatte es niemals gelernt. Kein Wunder, seine Familie wurde, als er ungefähr sechs Jahre alt gewesen war, von seinem Bruder getötet. Auf seinen Leben lastete viel Leid und wie dumm es sich auch anhörte, sie litt mit ihm. Jetzt, als sie auch ihre beiden Elternteile verloren hatte, mehr denn je. Doch bevor sie sich in ihren Gedankengängen verlor, zog sie die Bettdecke hoch zu ihrem Kinn und schlief wenig später ein.

Die Nacht sollte ruhig verlaufen und erst am nächsten Morgen sollte Sakura von den ersten Sonnenstrahlen aus ihren traumlosen Schlaf erwachen.

Ein lautes Gähnen entwich ihr, bevor sie sich erst einmal streckte.

Da war sie also wieder zurück in ihren Leben und wenn sie nicht alles täuschte, würde noch das dreckige Geschirr auf sie warten, dass gespült werden wollte. Vielleicht würde sie diesen freien Tag auch dazu nutzen, um ein wenig die Sonne zu genießen. Für diese Jahreszeit war es nämlich ungewöhnlich warm und vielleicht würde sie sogar...

Erschrocken hielt sie plötzlich in ihren Gedanken inne, nur um sich verwundert aufzusetzen. Täuschte sie sich etwa oder lag da – direkt vor ihrem Gesicht – auf dem Schreibtisch eine Blume?

Konnte das sein oder spielten ihre Augen ihr einen Streich?

Sie konnte es nicht fassen und stand deshalb zögerlich vom Bett auf. Ihre Schritte waren langsam, ja, beinahe behutsam und als sie direkt vor dem Tisch stehen blieb, konnte sie ihren Mund kaum noch schließen.

Die Blume war keine Träumerei. Sie war echt!

Völlig überrascht nahm Sakura die Pflanze in die Hand und nach kurzen hinsehen, erkannte sie, dass es sich hierbei um eine Narzisse handelte. Ihr Kelch präsentierte sich in einen wunderschönen Gelb, während ihre Blüten dagegen ein graziöses weiß bevorzugten.

Doch was hatte das zu bedeuten?

Es dauerte ein wenig, bis ihr eine ganz bestimmte Situation in den Sinn kam, die leider schon viel zu lange her war.

Das Dorf machte sich gerade bereit, den Frühling zu begrüßen, denn das alljährliche Blumenfest stand an. Alle freuten sich schon darauf, dass die dunklen Tage endlich der Vergangenheit angehörten.

Auch Sakura tat es, doch zog sie es vor, den anderen lieber dabei zuzusehen, wie sie ihre Häuser festlich mit den Schlüsselblumen schmückten.

Das war Tradition in Konoha, denn diese kleine Pflanze mit ihren kelchartigen Blüten, die sich in einem strahlenden Gelb präsentierten, war eine der Ersten, die den Frühling den Weg wiesen.

Das ganze Dorf würde erblühen und das Fest würde drei Tage dauern, nur um am dritten Abend im großen Feuerwerk sein Ende zu finden.

Eigentlich hatte Sakura in den letzten Jahren ihre Eltern immer mit der Dekoration geholfen, aber dieses Jahr war es anders, denn ihr fehlte die Zeit dazu. Naruto und Sasuke hatten so lange auf ihren Sensei eingeredet, bis dieser klein beigegeben hat und mit ihnen an diesem Tag trainierte. Sakura war davon zwar nicht begeistert gewesen, jedoch akzeptierte sie den Entschluss ihres Teams.

Sie musste aber gestehen, dass es sie schon ein wenig ärgerte. Immerhin war sie extra in der Früh hierfür aufgestanden und wer fehlte jetzt?

Genau: Kakashi und Naruto.

Und jetzt saß sie auf dem kleinen Bootssteg am Wasser, ließ ihre Beine baumeln und wartete auf die beiden.

Als hätte sie es nicht geahnt! Dennoch konnte sie der Situation etwas Positives abgewinnen. Immerhin konnte sie so mit Sasuke alleine sein. Nur etwas störte: Sie schaffte es einfach nicht, auch nur ein einziges Wort mit ihm zu wechseln.

Warum war sie auch so verdammt schüchtern, wenn es einmal darauf ankam?

Nein, stattdessen starrte sie ihn lieber an und überlegte, wie sie beginnen sollte. Leider wurde daraus nichts, da Sasuke ihr zuvor kam.

„Habe ich etwas im Gesicht oder warum guckst du so?“

Grimmig schaute er zu ihr herüber und ließ sie unfreiwillig erröten.

„Ich habe m-mich nur gefragt, wieso...“, stoppte sie abrupt, nur um ihre Stimme wieder zu finden.

Sasuke brachte sie ganz schön aus den Konzept.

Warum musste sie sich auch so pubertär verhalten? Dann stand halt der Junge, in den sie verliebt war, fast neben ihr und lehnte lässig am Baum. Na, und?

Das sollte sie doch nicht davon abhalten mit ihm zu sprechen, dachte sie und sammelte all ihren Mut zusammen.

„Woran denkst du eigentlich immer, wenn du in die Ferne siehst?“

Sasuke starrte sie für einen kurzen Moment irritiert an, um danach mit den Kopf zu schütteln.

„Ich glaube nicht, dass dich das etwas angeht!“

Seine Antwort war grob und abweisend wie immer und dennoch blieb Sakura dran.

„Mir ist nur aufgefallen, dass du dann immer so traurig aussiehst“, gab sie leise von sich und wandte den Blick peinlich berührt von ihm ab, um den kleinen Fluss zu beobachten, der hier seine Bahnen zog.

Stumm schaute sie dabei zu, wie die Blätter aus den Baumkronen hinunter sanken, auf die blauen Fläche landeten und leise Kreise zogen.

Sie wagte es nicht mehr, Sasuke in seine dunklen Augen zu schauen – ganz anders sah es

jedoch bei ihm aus.

Er konnte seine Augen einfach nicht mehr von ihr wenden. Ihre Worte brachten ihn ins Grübeln. Er wirkte traurig, wenn er in die Ferne blickte? Konnte das sein?

Ihm war das nie bewusst gewesen, doch konnte das heißen, dass er ...?

Sollte er etwa? Stand sein Entschluss nun fest?

Laut stöhnte er auf und hob den Arm, um sich mit der Hand durch das Haar zu fahren.

Auch wenn es ihm nicht leicht fallen würde, es wäre das Beste für ihn.

Er wusste, dass er einige Leute damit verletzen würde, Sakura würde auch zu ihnen gehören...

Sollte er? Ja, er würde und ohne auch nur einen weiteren Gedanken daran zu verschwenden, stieß er sich von der kalten Rinde ab und setzte sich zu Sakura.

Er sollte wenigsten die letzten Tage nett zu ihr sein. Irgendwie war er es ihr auch schuldig...

Er war vorhin so schroff zu ihr gewesen und so wollte er sich nicht von ihr verabschieden, doch wie sollte er?

Ein Seufzen entflohm ihm, denn er wusste einfach nicht, wie er anfangen sollte.

Und dann, als er seinen Blick über das Ufer warf und die Damen betrachtete, wie sie die Fenster bepflanzten, kam ihm plötzlich eine Idee.

„Das Blumenfest beginnt morgen früh, oder?“

Er kannte die Antwort bereits und dennoch entschied er sich so ein Gespräch mit ihr anzufangen. Denn eines wusste Sakura noch nicht. Sasuke Uchiha würde in den nächsten Tagen Konoha verlassen. Er würde dem Dorf den Rücken zuwenden und sich dem Feind anschließen. Nur bei ihm könnte er das erlernen, was er benötigte, um endlich Rache an seinem Bruder üben zu können. In Konoha würden ihm die Hände gebunden sein.

Hinzu kam noch, dass sein Team ihn nach hinten warf und seinem Sensei Kakashi fehlte der notwendige Ernst – jedenfalls sah er das so.

Es ging einfach nicht anders. Er verschwendete hier seine Zeit!

„Ja, morgen beim Sonnenaufgang muss alles stehen!“, erklärte Sakura und sie konnte ihre Freude nicht vor ihm verheimlichen, dass er sich neben sie gesetzt hatte. Ihre Wangen leuchteten roséfarben und sie war so nervös, dass sie ihre Fingernägel tief in ihre Hose bohrte.

Ihr Herz klopfte auf einmal so schnell, denn er war ihr so nah.

»Ich mag diese Blumen nicht, die sie überall in ihre Blumenbeete einpflanzen. Ich finde sie hässlich.«

Überrascht drehte Sakura ihr Gesicht, sodass sie ihm direkt in seines sah, bevor sie leise lachte.

»Ja, du hast Recht. Es gibt wirklich hübschere. Ich finde, sie sollten Narzissen nehmen. Die sind viel schöner...«

Auch wenn Sasuke nicht zu ihren Geburtstag gekommen war, hatte er sie nicht vergessen.

Und auch wenn Sakura es in diesem Augenblick noch nicht einordnen konnte, waren all ihre Hoffnungen noch nicht vergebens gewesen, denn wie auch eine Blume es tat, schloss sie sich nur, um im nächsten Sommer zu blühen.

~Fin~

Liebe Grüße,
eure Akazie